

# **Erfahrungsbericht Auslandssemester**

## **Groningen 2024/25**

Von September 2024 bis Juni 2025 habe ich mein Auslandssemester an der Rijksuniversiteit Groningen absolviert. Ich habe in Oldenburg mit dem Studium „Water and Coastal Management“ begonnen. Dabei handelt es sich um einen Double-Degree-Studiengang in Kooperation zwischen den Universitäten Oldenburg und Groningen. Daher war mir schon ab Studienbeginn bewusst, dass ich für ein Jahr zum Studieren in die Niederlande gehen werde. Das war unter anderem einer der Gründe, warum ich mich für diesen Studiengang entschieden habe. In den Niederlanden habe ich den Masterstudiengang „Environmental Infrastructure Planning“ (EIP) belegt.

### **Anmeldung und Wohnen**

Der Anmeldeprozess für ERASMUS war gut verständlich und bereitete keine Probleme. Der Prozess für die Universität Groningen war etwas komplizierter. Vor allem, da die Informationen über den Anmeldeprozess von der Uni Groningen sehr kurzfristig zugekommen sind. Die Zimmersuche war meiner Erfahrung nach sehr schwierig. Letztlich habe ich aber über SSH ein Zimmer im neu gebauten Proxima-Komplex bekommen. Hier hatte ich ein Zimmer und ein Bad für mich allein, teilte mir aber mit 38 anderen Personen die Küche. Dieser Komplex wurde erst kurz zuvor fertiggestellt und ist besonders auf internationale Studierende ausgelegt. Dadurch konnte ich viele neue Menschen aus den verschiedensten Ecken der Welt kennenlernen. SSH bzw. Proxima ist aber nicht gerade günstig, was die Miete angeht. Ich würde Proxima nur Personen weiterempfehlen, die kein Problem damit haben, beim Kochen weniger Privatsphäre zu haben. Da es sich bei Proxima auch um „Emergency Housing“ handelt, kann es in den ersten vier Monaten passieren, dass das Zimmer geteilt wird. Der Hauptmieter (Mieter A) kann einen Untermieter (Mieter B) bekommen. Darauf hat man keinen Einfluss. Wenn man einen Mieter B zugeteilt bekommt, teilt man sich das Zimmer und bekommt die Hälfte der Miete für diese Zeit gutgeschrieben. Ich habe keinen Mieter B zugewiesen bekommen und hatte so das Zimmer die gesamte Zeit für mich allein.

### **Studium**

Im Rahmen meines Double-Degree-Studiums absolviere ich einen einjährigen Master EIP in den Niederlanden, zu dem auch meine Masterarbeit gehört. Das erste Semester in Groningen war sehr hart für mich. Das Studium ist dort anders aufgebaut als in Deutschland. Ein Semester ist in Block A und B aufgeteilt, an deren Ende die Prüfungen für das jeweilige Fach stattfinden. Das Arbeitspensum war von Anfang an extrem hoch. In jedem Fach gab es zu den Vorlesungen verpflichtende Texte, die gelesen werden mussten und auch einen Großteil der Klausuren ausmachten. Die Zeit, die das Studium und die Prüfungsleistungen in Anspruch genommen haben, hat dazu geführt, dass ich wenig Zeit für Freizeitaktivitäten hatte und konstant gestresst war, da ich in diesem einen Jahr auch mein Studium komplett abschließen wollte. Als Freizeitausgleich habe ich ein Abo bei ACLO, der Sport-Assoziation, abgeschlossen, bei der man viele neue Sportarten und verschiedene Sportkurse belegen kann.

## Freizeitaktivitäten und Uni Alltag

Das Ausprobieren neuer Sportarten hat mir viel Spaß gemacht und ich habe durch diese Kurse viele neue Menschen kennengelernt. Mit anderen Niederländern aus meinen Kursen war es jedoch sehr schwer, Kontakt aufzunehmen, und ich war leider nicht in der Lage, viele Niederländer näher kennenzulernen. Aufgrund meines hohen Arbeitspensums und auch, weil ich nicht gerne feiern gehe, habe ich mich nicht bei der ESN Week angemeldet, aber an allen Einführungsveranstaltungen meines Studiengangs teilgenommen. Die waren ganz nett, dennoch hat es mir nicht geholfen, Personen aus meinem Studiengang kennenzulernen. Ich hatte immer das Gefühl, dass von deren Seite kein Interesse bestand, mich kennenzulernen. Das liegt vermutlich auch daran, dass sich die meisten hier schon aus dem Bachelor bzw. dem Premaster kennen und daher das Interesse an neuen Freundschaften nicht so groß war. Ich bin daher sehr dankbar, dass ich zusammen mit den anderen aus meinem Studiengang „Water and Coastal Management“ hierhergekommen bin. So kannte ich schon jemanden und wir konnten uns gegenseitig beim Lernen unterstützen.

Ich hatte Glück und habe alle Prüfungsleistungen beim ersten Versuch bestanden. Einige meiner Kommilitonen haben es jedoch leider nicht geschafft. Ich habe miterlebt, wie stressig es für sie war, den Stoff des nächsten Semesters und die Nachschreibeklausuren unter einen Hut zu bringen. Doch selbst ohne die Wiederholung eines Kurses hatte ich viel zu tun.

Bis auf zwei von der Universität organisierte Exkursionen hatte ich in meiner Zeit hier leider keine Zeit, andere Städte oder Orte in den Niederlanden zu besuchen. Einerseits liegt das am Arbeitspensum, andererseits gibt es leider keine längeren Pausen zwischen den einzelnen Semestern, in denen man sich Zeit nehmen könnte, um wegzufahren. Auch sind die Preise für Zugtickets hier nicht günstig. Es gibt zwar kostenloses Reisen mit dem Nahverkehr für Studierende, aber Studierende aus der EU müssen hier eine Mindestanzahl an Stunden pro Monat arbeiten, um die Voraussetzungen dafür zu erfüllen. Das war eine große Umstellung zu Deutschland, da ich mich sehr daran gewöhnt hatte, mit meinem Semesterticket überall mit dem Regionalverkehr hinfahren zu können. Schade fand ich auch, dass es hier keine Mensa gab, sodass der soziale Aspekt, mit Kommiliton:innen gemeinsam zu essen, weggefallen ist.

Die Umstellung von Deutsch auf Englisch war kein Problem, da die ersten beiden Semester in Oldenburg ebenfalls auf Englisch waren. Die Lehrenden hier sprechen alle sehr gut Englisch, weshalb die Kommunikation kein Problem darstellte. Wie schon beschrieben, war das Arbeitspensum hoch und es wurde viel von einem verlangt. Ich hatte gehofft, dass es über die Semester etwas weniger werden würde, was auch der Fall war, aber es war dennoch viel. Die Kurse selbst waren teilweise sehr interessant, aber für meine Verhältnisse teilweise doch sehr theorielastig. Ein Modul hat mir Spaß gemacht, in dem wir an praktischen Beispielen aus der Realität gearbeitet und auch die Möglichkeit bekommen haben, mit den Menschen zu sprechen, die tatsächlich an diesen Projekten arbeiten. Es war spannend zu sehen, wie sich Theorie und Praxis unterscheiden.

Die Lehrenden wirkten auf mich alle sehr kompetent und haben interessante Vorlesungen gehalten. Außerdem wurden viele Gastdozenten eingeladen. Das waren entweder andere Wissenschaftler oder Personen, die in bestimmten Infrastrukturbereichen arbeiten. Diese Vorlesungen fand ich immer besonders interessant, da sie aus der Praxis berichteten und von

ihren Erfahrungen erzählen konnten. Im Großen und Ganzen waren die Vorlesungen nicht immer das, was ich mir darunter vorgestellt hatte, doch es gab immer Aspekte, die mein Interesse wecken konnten. Ich würde sagen, dass ich eine Menge gelernt habe.

### **Abschließende Worte**

Ich bin froh, die Erfahrungen hier in den Niederlanden gesammelt zu haben. Wenn man jedoch Schwierigkeiten hat, diszipliniert und selbstständig zu arbeiten, und schnell von zu viel Arbeit gestresst ist, würde ich nicht empfehlen, an die Rijksuniversiteit zu gehen. Das kann allerdings von Studiengang zu Studiengang unterschiedlich sein. Für meinen war es jedenfalls der Fall. Man wird sehr viel von einem verlangen, daher sollte man sich dessen bewusst sein, wenn man hier einen ERASMUS-Aufenthalt plant. Das Jahr ist schnell vergangen. Ich finde es schade, dass die Zeit vorbei ist, denn ich habe hier viele tolle Menschen kennengelernt. Ich hätte mir gewünscht, dass ich mehr Zeit gehabt hätte, um einfach mal in Groningen zu wohnen, ohne den ganzen Stress durch Abgaben von der Universität. Wenn man sich für Groningen als ERASMUS-Ort entscheidet, würde ich jedem empfehlen, sich ein ACLO-Abo zuzulegen, da man hier für etwa 60 € ein großes Angebot an Sportkursen für zwei Semester erhält.

Auch wenn meine Zeit hier sehr stressig war, würde ich es grundsätzlich jedem empfehlen, für eine Zeit im Ausland zu studieren. Ich habe in dieser Zeit viel über mich gelernt und besonders der Austausch mit anderen Menschen, durch den viele neue Freundschaften entstanden sind, hat mir sehr gut gefallen.